

# Die Inspection Pirna

als fünfte Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 17.

### Berggießhübel.

(Beschluß.)

Unten auf einer Felsenbank ist durch 2 Felsblöcke hindurch eine Durchsicht in die stille Natur allein: in das Eichen- und Birken- und Wiesenthal, und auf den Hochstein gegenüber. Oben erweitert sich die Aussicht nach der Elbe und über viel Schlösser und Dörfer. Diese Felsenbrücken sind beinahe die Fortsetzung von einer noch längeren Reihe natürlicher Felsenbrücken, die sich  $\frac{1}{2}$  St. lang oben vom Ladenberg an einander reihen, daß man oben über sie hingehen kann: wobei es sehr malerische Ansichten von unserem Orte und den fernen Bergen gibt. Sie heißen die Behister Wände, weil sie sammt ihren Steinbrücken nach Behista gehören. Von den künstlichen Felsenbrücken kann man durch eine Allee über die felsige kahle Haide, oder Lade, noch die wenigen Schritte bis zur künstlichen „Burgruine“ gehen, auf der sich diese Aussicht auf die Elbe und den ganzen Kranz von Höhen zu einem neuen Panorama erweitert. Dort könnte man auch die nahen Gersdorfer Gartenanlagen sammt Florenshain, Ebarlottenthal, zwischen dem Herbst-, Scharfen- und Rothenberg, und die dortige veredelte Stammschäfererei mit besuchen. Der Rückweg zu uns führte dann durch Alleen über eine Höhe des Thrumwaldes, wo sich an einem Birkenfisch eine abermal anziehende weite Aussicht eröffnete; und dann durch Birkenallee, zuletzt über die Wiesen, wo an den Ufern des Conradflüßchens Manches für den Botaniker steht: *Eupatorium cannabinum*, *Astrantia major*, ganze Wiesen der, freilich hier herum überhaupt nicht seltenen, aber an sich merkwürdigen und lieblichen *Parnassia palustris*.

Noch eine Reihe Leyßer'scher Anlagen führen zu dem Jagdstein, den Flachstuben im Badebau, bis zum Eichberg hinan. Zum Jagdstein führt vom Friedrichsthal mehr links eine Allee von Bitterpappeln, hinter dem Hochstein hinweg, und zuletzt wieder auf Stufen hinan. Er bildet mit dem Hochstein und den Felsenbrücken einen Triangel, und ist ein Felsenplateau mit wiederum ansehnlicher Aussicht, besonders nach Maxen hin. Von dort kann man durch das Kieferwäldchen, „den Scheibenbusch“, zu jenen „Flachstammern“ gehen: einer Reihe Sandsteinfelsen, nächst dem Bielgrunde die größten in der Nachbarschaft. Man kann über sie ununterbrochen hingehen und hat von dort oben wieder recht malerische Ansichten; man kann aber auch unter ihnen  $\frac{1}{2}$  St. weit hingehen in natürlicher Höhlung, wie durch einen etwas unbequemen Stolln. Die einzelnen Felsen haben je nach Ähnlichkeit besondere Namen der Schirmfelsen, Eremiten, Myrthen bekommen. Am Ende dieses Badehauses kommt man zu jenem Eichberg hinan; sie nennen ihn auch den Spizberg, dem Cottaer gerade gegenüber. Dieß ist, so unmerklich man auch hier hinankommt, der höchste Punkt der Gegend. Dort, etwas mehr rechts vom steinernen Rundfisch, ist die offenbar lieblichste Durchsicht auf unsere Kirche hinab, die, doch selber hoch gelegen, von dort ganz in der Tiefe unten erscheint. Auch treten uns dort die Felsen der sächs. Schweiz am kräftigsten hervor. Von einem Standpunkte links sieht man bis zum Meißner Dome. Den Rückweg zu uns nahmen

wir etwa über Giesenstein und durch den Poetengang.

Wir müssen nun endlich doch noch auf den mehrerwähnten Hochstein hinweisen, der sich auch allenthalben schon selber zeigt und das charakteristische Gemälde unseres Ortes mit bildet, so daß er in eine Ansicht von ihm durchaus gehörte. Seine Felsen schauen wie stattliche Burgruinen hoch herein, werden auch von den Fremden gewöhnlich dafür gehalten. Jenem lateinischen Dichter möchten wir etwa in der Weise nachsingen \*):

Unter den Bergen umher ragt droben in freundlicher Hobeit  
jenes Felsengestein, würdig das Hohe benannt.  
Hier dem Himmel wie nah — hier schau ich mit freierem  
Blicke  
über das Irdische hin, sorglos zur Heimath hinab —  
Schau die fernen Städte, die Schlösser voll Waffen und  
Kummer \*\*) —  
wende zur lieben Natur gerne das Auge zurück!

Auf diese Lieblingsstelle führte der Weg etwa dem Badehause gegenüber die Stufen eines Gartens hinan, wo man schon in einer, auf Felsen stehenden, kleinen Grotte eine recht anmuthige Aussicht hat; dann an dem Kamm des Berges hin, der sich wie eine hohe Mauer dicht hinter dem ganzen unteren Städtchen mit seinem Felsen und Laubwerk, Wintergrün und Graswuchs hinzieht — dort findet sich *Asarum europaeum*, *Chironia* — und der seinen uralten Namen Schauhübel völlig verdient. Denn man schaut von ihm gerade durch den oberen Ort, den sogenannten Berg und seine Tepliger Pappelallee hinan, und überblickt von dort das ganze Städtchen überhaupt den Häusern nach am deutlichsten: wie es denn auch von dieser Abendseite von unserem Rector vor Jahren aufgenommen und bei Skerl in Dresden zu haben ist; nur daß es freilich mehr Vogelperspective sein mußte, und die Hauptschönheit unseres Ortes, seine Gegend, von dort wenig wiedergeben konnte.

Von diesem Schauhübel erblickt man westlich gewendet, rechts die Felsenbrücken, links den Hochstein selber. Dieser ist nur noch wenige Minuten davon, und nicht mehr steil zu erreichen. Im Buchen-, Eichen-, Fichtenwalde führt ein schmaler Weg und zuletzt Stufen auf den breitesten und fast allein zugänglichen von diesen Hochsteinfelsen. Diese ganze Felsengruppe, so hoch und einzig da oben, ist eine merkwürdige Reliquie der letzten vulkanischen Revolution, die unsere ganze sächsische Schweiz gebildet haben muß. Sie setzen auch nur an 10 Ellen in die Tiefe; und gehen unter ihnen jene Magnetlager hin. Auf dem einen der Felsen liegt ein loses Stück, wie hinauf getragen; es heißt gar unpoetisch die Teufelskluppe, weil es jener Rubezahl, der in der alten Zeit nun einmal so viel gemauert hat, hinaufgetragen haben soll. Unsere ungläubige Naturwissenschaft heißt nun freilich so etwas bloße Verwitterung. Der Mineralog

\*) *Eminet hic rupes reliquos altissima montes,  
Quae merito a summo vertice nomen habet.  
Hic oculis lastro late confinia nostris:  
Nil etenim, visum quod remoretur, adest.  
Hic varias urbes structasque in rupibus arces  
Prospicio et pulchro lumina pasco situ.*

\*\*) Königstein und Sonnenstein.